

Offenbarung 7,9-12

Danach sah ich – sieh doch: eine grosse Menschenmenge. Niemand konnte sie zählen. Es waren Menschen aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Sprachen. Die standen vor dem Thron und vor dem Lamm. Sie trugen strahlend weisse Gewänder und hielten Palmenzweige in ihren Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme: »Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.

Alle Engel standen im Kreis um den Thron, um die Ältesten und die vier Wesen.

Sie warfen sich vor dem Thron nieder und beteten Gott an. Sie riefen: »Amen! Gelobt sei Gott. Er regiert in Herrlichkeit und Weisheit Ihm sei Dank. Er regiert mit Ehre, Macht und Kraft für immer. Amen.«

Liebe Gemeinde!

Da ist eine unübersehbare Menschenmenge. Sie haben alle weisse Kleider an. Schon dieses Bild ist überwältigend. Da reden alle dasselbe. Es war der Satz: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt... Wenn so etwas richtig inszeniert ist, hält man erst mal die Luft an.

Grosse Massenszenen kann man heute im Film »Herr der Ringe« anschauen. Oder man schaut sich die beiden Machwerke Leni Riefenstahls an, die sie über die Nürnberger Parteitage der Nazis gedreht hat: Der erste hiess: »Der Sieg des Glaubens«, der zweite »Triumph des Willens«.

Aber während Hitler und seine Bewegung sich ganz Deutschland unterwarfen - und die Menschen sich unterwerfen liessen, sind es hier andere Menschen. Als einer fragt, erhält er die Antwort: »Diese Menschen haben die grosse Not überstanden«.

Die damals im dritten Reich hatten die Stationen: Macht, Triumph, Grössenwahn, Verderben und Untergang. Die hier haben die Station: Ertragen, Geduld, Leid, Tod und am Ende das Geschenk des Lebens.

Der Geist, der hier weht, heisst Erleichterung, Freude, Dankbarkeit und der Wunsch, Gott für die Rettung zu loben.

Als die Offenbarung geschrieben wurde, stand es schlecht um viele, die dem neuen Glauben an Jesus anhängen. Mit dem, wie es uns geht, hat das wenig oder gar nichts zu tun. Mit einer weihnachtlichen Idylle schon gar nicht.

So etwas wie eine aktive Gegnerschaft gegen den Glauben oder die Religion, das wird bei uns nur von wenigen gelebt, etwa von der humanistischen Union. Bei uns geht es eher so, dass Christen schleichend und leise im Namen der Toleranz aus dem öffentlichen Leben zurückgedrängt werden - und sich wegdrängen lassen.

Als die Offenbarung entstand, war für viele der christliche Glaube eine Frage auf Leben und Tod. Wer sich zu ihm bekannte, der musste unter Umständen nicht nur Nachteile auf sich nehmen, sondern konnte darüber leicht sein Leben verlieren. So war es, auch wenn es beschämend ist, dass die Kirchen später zu oft einfach den Spiess umgedreht haben.

Was uns helfen kann, diese Szene für hilfreich zu halten, das ist diese Situation der Bedrängnis und der Lebensgefahr. Wer in so einer Situation Worte der Hoffnung hört, der weiss, was er daran hat.

Da darf man dann auch einmal so eine grosse Szene ins Gedächtnis malen. Wenn es um Hoffnung geht, müssen wir das auch. Nicht nur, weil es

genug Leute gibt, die ständig sagen: »Das bringt nichts, das ist zwecklos, damit wirst du auf die Nase fallen« und so weiter. Wir müssen grosse Worte nutzen, wenn es um die Hoffnung geht, von der wir leben.

Das können wir tun, weil wir selber für unsere Hoffnung nicht geradestehen können und es auch nicht müssen. Denn die Hoffnung um die es hier geht, die wird uns von Gott geschenkt, damit wir unser Leben bestehen können.

Alles, was uns zu schaffen macht, alles, was uns herausfordert und belastet, alles, was uns an unsere Grenzen und darüber hinaus bringt, das wird nicht triumphieren, sondern wir werden es mit Gottes Hilfe überwinden können.

Alle, die hier kommen und triumphieren, das sind nicht Menschen, die einen erfolgreichen Krieg geführt haben. Es sind die, die - im schlichten Deutsch Luthers - , aus der grossen Trübsal kommen. Die gab und die gibt es auch für Christen.

Bei uns hier hat die Trübsal zur Zeit andere Gesichter. Darüber können wir auf der einen Seite froh sein, auf der anderen Seite wird es für den Einzelnen dadurch nicht leichter.

Unsere Trübsal könnte sein, dass einer nicht mehr gebraucht wird. Es könnte sein, dass jemand die Diagnose bekommt: Unheilbar krank. Oder die Bestätigung, dass das Kind schwer behindert sein wird. Oder dass der Verstand sich nach und nach immer weiter zurückzieht.

Wen das irgend wann mit aller Deutlichkeit trifft, der weiss, was mit dem Wort Trübsal gemeint ist und ist froh, um jede Hilfe, die er /sie kriegen kann. Denn auch wenn hier vom Triumph und vom Überwinden die Rede ist, einfach vorbei ist der Grund für die

Trübsal fast nie. Fast immer aber geht es darum, mit etwas zu leben und das dann durchzustehen, ohne dass wir wissen, wie lange es noch dauert.

Wer dann befreit eines Tages triumphiert, der tut das nicht auf Kosten anderer, sondern ist einfach dankbar für das, was Gott für ihn getan hat und lobt ihn dafür, was er vorher vielleicht kaum tun konnte. Es ist das Lachen und Strahlen der Befreiten und Erlösten, und jeder von uns kann in Gedanken einfach einmal einsetzen, wovon wir gerne befreit und erlöst wären.

Für mich ist darum die Botschaft des Johannes nicht: Mit Gott werden wir triumphieren, sondern mit Gott werden wir überwinden. Was da geschieht, hat dann tatsächlich sein Gegenstück in der Heiligen Nacht. Dort ist schon einmal etwas vom Glück der Befreiten und Erlösten zu sehen gewesen, ich denke z.B. an die Besucher des Stalles, von denen uns erzählt wird. Dass Gott ein Mensch wird, nicht um zu triumphieren, sondern um zu leben und auch um zu leiden, das ist so was wie der Hoffnungsschimmer den wir brauchen. Davon erzählt die Weihnachtsgeschichte des Lukas und davon redet Johannes.

Was immer ihr erlebt, es wird euch vielleicht sehr zu schaffen machen, es wird euch vielleicht sogar aufreiben, aber es wird euch nicht zerstören können. Denn meine Kraft, sagt Gott, ist in den Schwachen mächtig. Gerade in ihnen.

Martin Luther hat es so gesagt: »Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein. Es leuchtet wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht.« Amen.

Aus Psalm 96

Singt dem HERRN ein neues Lied! Singt dem HERRN, alle Länder der Erde! Singt dem HERRN, preist seinen Namen! Verkündet seine Hilfe von Tag für Tag! Erzählt den Völkern von seiner Herrlichkeit, allen Nationen von seinen Wundertaten!

Gebt dem HERRN die Ehre, ihr Völkerscharen! Gebt sie dem HERRN und erkennt seine Macht an! Gebt dem HERRN die Ehre, die seinem Namen gebührt!

Bringt Opfern und kommt in sein Heiligtum! Fallt nieder vor dem HERRN in seiner heiligen Pracht! Zittert bei seinem Anblick, ihr Länder der Erde! Sagt den Völkern: »Der HERR herrscht als König.« Die Erde ist fest gegründet, dass sie nicht wankt.

Gebet:

Gott, es ist nicht immer leicht, das zu leben, was du uns sagst. Die Menschen und die Verhältnisse, die Gelegenheiten bringen es mit sich, dass dein Wort scheinbar gar nicht zum Leben passt.

Darum hilf uns dabei, Ernst zu machen, mit dem, was du dir von uns erhoffst und mit deiner Liebe, die du uns schenkst und dass wir nicht zu klein von dir denken.

Gott, wir wollen gerade im Alltag mit dir leben, in den Tagen mit den vielen kleinen Entscheidungen. Gib uns die Kraft zu lieben, dich, andere und uns selbst. Mache aus uns Menschen, die nach einem Streit wieder die ersten Wort finden, die die Hand zur Versöhnung reichen. Wir rechnen mit Dir.

Wir bitten dich um deinen Frieden. Wir brauchen ihn zwischen den Völkern und zwischen einzelnen Menschen. Unsere Kraft ist gering und unsere Mittel sind bescheiden. Aber was wir können, lass uns tun. Lass alle, die Macht haben, diese Macht auch verantwortungsvoll gebrauchen.

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte Euch der gnädige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Stiller Gottesdienst

für stille Tage

Am 2. Tag des Christfestes 2020

